

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostämtern; in Altensteig bei der Expedition.

Zufersätze sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und an die betreffenden Honorare.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal u. d. zw. Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in A. aufbeig 90 Pf. in O. B. 85 Pf. außerhalb 1 R.

Interatenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 140.

Altensteig, Samstag den 28. November

1885

Bestellungen

auf das Blatt:

„Aus den Tannen“

für den

Monat Dezember können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Die Wirkungen des Sozialistengesetzes werden sehr verschiedenartig beurteilt. Als der Sohn des Reichskanzlers einst in einer Berliner Versammlung die Behauptung aufstellte, die damals über Berlin und Umgegend verhängte Hundesperre werde viel drückender empfunden, als der sogen. kleine Belagerungszustand, hat er sicher seinen Hörern aus der Seele gesprochen. Heute, die der sozialdemokratischen Agitation fern stehen, werden allerdings von den ziemlich harten Bestimmungen des Sozialistengesetzes nicht betroffen werden. Trotzdem aber ist ein Ausnahmezustand, wie ihn das Sozialistengesetz schafft, in einem Rechtsstaate auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten und es bedurfte gar nicht erst der Behauptung der Gegner, daß das Gesetz seinen Zweck verfehle.

Dem Reichstage ist ein Rechenschaftsbericht vorgelegt worden zur Begründung der Verlängerung des sogen. kleinen Belagerungszustandes über Berlin und andere Orte. Es wird darin zugestanden, daß die sozialistische Bewegung eher im Steigen als in der Abnahme begriffen sei. Man will gerade damit die Notwendigkeit beweisen, daß der Ausnahmezustand noch länger aufrechterhalten werden müsse. Die Gegner aber folgern daraus das Gegenteil. Sie sagen: wenn das Sozialistengesetz zur Ausrottung der sozialen Agitationen nicht gedient hat, weil es diesen Zweck nicht erreichen konnte, so muß man es eben aufgeben. Dagegen wird aber geltend gemacht, daß z. B. das Reichsstrafgesetzbuch auch nicht die Begehung von Verbrechen verhüte und darum doch nicht aufgehoben werden könne.

Die Denkschrift weist darauf hin, daß die deutschen Anarchisten nach längerer Pause wiederum die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Ermordung des Polizeirats Kumpff in Frankfurt a. M. auf sich gezogen, ein Verbrechen, welches mit Rücksicht auf die Drohungen, die der Attentäter dieser nach seiner Verurteilung ausgesprochen hat, nicht als das letzte dieser Art betrachtet werden könne. Die Aufhebungen der Moskischen „Freiheit“ haben bisher nur in Deutschland und Oesterreich Wirkung erzielt. Die „Freiheit“ wird in 5000 Exemplaren gedruckt, von denen nur 500 in Amerika bleiben, während der ganze Rest meist ohne Aussicht auf Bezahlung nach Europa kommt, um auf verschiedenen Wegen nach Deutschland und Oesterreich eingeschmuggelt zu werden.

Das genannte Blatt lehrt die Zubereitung von Explosivstoffen bis in die kleinsten Einzelheiten und gibt Anweisung über die Verwendung dieser dem Morde und der Zerstörung dienenden Stoffe, ihre billigste Herstellung und sicherste Aufbewahrung und dies alles mit nicht zu unterschätzender Sachkenntnis.

Einen starken Rückhalt findet die Sozialdemokratie in den gewerkschaftlichen Verbänden. In Berlin allein bestehen 78 gewerkschaftliche Vereine und dazu noch 13 Arbeiter-Bezirksvereine, welche aus ihrer sozialdemokratischen Gesinnung kein Hehl machen.

Die Notwendigkeit, auch über Leipzig den kleinen Belagerungszustand aufrechtzuerhalten, wird durch folgende Angaben erhärtet. Die Freunde des Schriftsetzers Reinsdorf, welcher

das Attentat auf dem Niederwald geleitet hat, hätten schon in Elberfeld seine Befreiung aus dem Gefängnisse geplant, aber von Ausführung dieses Vorhabens wegen Mangels verfügbarer Geldmittel absehen müssen. Kurze Zeit vor dem Beginn der Hauptverhandlung gegen Reinsdorf und Genossen vor dem Reichsgerichte erhielt die Polizeibehörde zu Leipzig davon Kenntnis, daß anarchistische Sendlinge nach Leipzig unterwegs seien, um ihre Genossen durch Dynamit zu befreien und die Gefangenenanstalt, beziehungsweise einen Teil des Landgerichtsgebäudes, in welchem die Verhandlungen stattfinden sollten, in die Luft zu sprengen. Daneben wurde in der „Freiheit“ zu fanatischem Hass gegen die Mitglieder des Reichsgerichts und zur Rache an den Urhebern des Verurteilungswahrspruchs aufgeregt. Ob die Abwendung jener Gefahren lediglich den von der Polizeibehörde im Einvernehmen mit den Justizbehörden getroffenen sorgfältigen Vorkehrungen und umfassenden Vorsichtsmaßregeln zu verdanken ist, mag dahingestellt bleiben. Welche Möglichkeiten aber unter ähnlichen Verhältnissen eintreten könnten, wenn die Polizeibehörde nicht mehr ermächtigt wäre, dem Zusammenströmen anarchistischer und revolutionärer Elemente am Sitze des Reichsgerichts entgegenzutreten und die Gewinnung von Stütz- und Sammelpunkten bei in Leipzig ansässigen Gesinnungsgenossen zu verhindern, ist wirklich ebensowenig zu übersehen, wie die Tragweite, welche Vorkommnisse der gedachten Art bei dem oben geschilderten Umfange und Inhalte der sozialdemokratischen Bewegung in Leipzig und Umgegend für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in weiteren Kreisen annehmen könnten.

Auf alle Fälle läßt die Denkschrift einen Blick in die dunkelsten Partien unseres öffentlichen Lebens thun.

Alfons XII. †.

Der König von Spanien, ist, nachdem er vor einigen Tagen an der Diphtherie erkrankte, am Mittwoch gestorben. Der vor 2 Jahren aufgetretene Husten hatte sich, wie sich nun zeigte, zu einem unheilbaren Brustleiden ausgebildet, das im Vereine mit der Diphtherie dem jungen Leben dieses wackeren Fürsten ein Ende machte. Den behandelnden Ärzten wurden in den letzten Tagen bereits große Vorwürfe darüber gemacht, daß sie den König so lange in dem rauhen Klima von Madrid festgehalten und ihn die Reise nach dem Süden Spaniens — er sollte am 30. ds. nach San Blas abreisen — nicht früher hatten antreten lassen.

König Alfons, Sohn der Königin Isabella I. und des Königs Franz d'Assisi, wurde am 28. Novbr. 1857 geboren. Nach Vertreibung seiner Mutter aus Spanien (September 1868) wurde er in Theresianum zu Wien und in England vortrefflich erzogen und durch den Verzicht Isabellas zu seinen gunsten (25. Juni 1870) Erbe der Thronansprüche der jüngeren bourbonischen Linie, für welche nach dem Sturz des Königs Amadeo und während der durch die Errichtung einer Republik und den Karlistenkrieg hervorgerufenen Wirren sich eine immer mächtigere alfonsistische Partei, namentlich unter den gemäßigten liberalen Generalen und Politikern, bildete; 1874 stellten sich der General Martinez Campos und Canovas del Castillo an die Spitze der Partei, und ersterer rief am 30. Dezember 1874 Alfons in Kastilien zum König aus. Alfons landete am 9. Jan. 1875 in Barcelona und hielt am 14. Jan. in Madrid seinen Einzug, wo er Canovas zum Ministerpräsidenten machte, der durch ein gemäßigt-konservatives Re-

giment die Herrschaft des jungen Königs mehr und mehr befestigte. Im Februar 1876 leitete Alfons die letzten Kriegsoperationen gegen die Karlisten. In erster Ehe war der König seit dem 23. Jan. 1878 mit seiner Nichte Marie de las Mariades (geb. 24. Juni 1860), dritten Tochter des Herzogs von Montpensier, verheiratet, die aber schon am 26. Juni 1878 starb; in zweiter Ehe heiratete der König am 29. Nov. 1879 die Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich, die ihm zwei Töchter gebar. Obwohl 2 Attentate auf Alfons unternommen wurden, die beide ihr Ziel verfehlten, gelang es Alfons doch, seine Herrschaft immer fester zu begründen, und auch frühere Gegner seiner Dynastie zu gewinnen. Nach außen suchte er stets Spaniens Ansehen und Einfluß zu heben und schloß sich zu diesem Zweck an Oesterreich und Deutschland an. Als er 1883 von einem Besuch bei Kaiser Wilhelm, der ihn zum Chef eines Manen-Regiments ernannte, auf dem Rückweg nach Spanien über Paris reiste, wurde er daselbst am 29. Sept. vom Böbel gräßlich beschimpft. Alfons bewies hierbei eine solche Festigkeit und Würde, daß seine Popularität nicht allein erheblich wuchs, sondern auch seine persönlichen Beziehungen zu dem deutschen Kaiserhause immer herzlicher wurden, was durch die im Jahre 1884 im Namen seines kaiserlichen Vaters nach Spanien gemachte Reise des deutschen Kronprinzen auf das Deutlichste bestätigt wurde. Diesen herzlichen Beziehungen und der Beliebtheit König Alfons am deutschen Kaiserhause hat es wohl auch Spanien zu verdanken, daß die Karolinenangelegenheit jetzt auf friedlichem Wege zum Austrag gelangt. König Alfons hat während seiner ganzen Regierung nur das Beste des spanischen Volkes gewollt; Spanien wird jetzt erst erkennen, was es an ihm verloren hat und ihm nach seinem Tode die Anerkennung nicht versagen, die ihm bei seinen Lebzeiten nur von einem Teil seines Volkes zu Teil geworden ist.

Im Zusammenhang mit dem Ableben Alfonsos stehen folgende Nachrichten:

* London, 25. Novbr. Ein heute nachmittag dem auswärtigen Amte aus Madrid zugegangenes Telegramm meldet, König Alfonso sei morgens 9 Uhr an durch Diphtherie beschleunigter Schwindsucht gestorben. (Wir haben dieses Telegramm durch ein Extrablatt in beschränkter Anzahl bereits gestern hier verbreitet. D. Red.)

Paris, 26. Nov. Nach einem bei der spanischen Botschaft eingegangenen Telegramm hat nach dem Ableben Alfonso's das Kabinett der Königin-Regentin seine Demission eingereicht. Die Minister setzen ihre Funktionen bis zur Entschliessung der Königin fort.

* Madrid, 26. Novbr. Prinzessin de la Mercedes soll unter der Regentschaft der Königin Christine zur Königin proklamiert werden. Das Ministerium demissionierte, man glaubt indessen, die Minister werden so lange im Amte bleiben, bis die Cortes, deren Einberufung unverweilt bevorsteht, zusammengetreten sind. Es heißt, Sagasta werde alsdann ein neues Kabinett bilden mit dem Marschall Jovellar als Kriegsminister, Canovas als Finanzminister, Martos Leuheres, Gonzalez Inerres, alle liberal. Marschall Martinez Campos übernimmt den Oberbefehl über die Nordarmee, welche 30 000 Mann zählen wird. Madrid ist ruhig.

Deutscher Reichstag.

Am Samstag begann der Reichstag seine eigentlichen Beratungsgeschäfte und zwar mit einigen Rechnungsvorlagen, welche nach einer kurzen Interpellation des Abg. Rickert bezüglich

der stetig wachsenden Ausgaben im Marineetat für Indienststellung von Schiffen und der Entlassungen von Werftarbeitern an die Rechnungskommision verwiesen wurden, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, die Monita dort beantworten zu wollen. Wichtiger war die Beratung des Militär-Unfallgesetzes, welches zur ersten Lesung stand, und welches die Wohlthaten der Unfallversicherung auf Beamte und Personen des Soldatenstandes in Betriebsunfällen ausdehnen soll. Die Einwendungen, die von deutsch-freisinniger Seite gegen die Einzelheiten der Vorlage gemacht wurden, fanden durch den Staatssekretär v. Bötticher Widerlegung. Derselbe führte aus, daß in der Sozialpolitik durchaus kein Stillstand eingetreten sei; man habe sogar schon fertige Entwürfe, aber man wolle neue Organisationen nicht erstreben, bevor man sich in die alten eingelebt habe; so sollten namentlich für die Altersversorgung die bereits für die Unfall- und Krankenversicherung bestehenden Verbände benutzt werden. Der Entwurf wurde schließlich einer Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen.

Am Montag fand keine Sitzung statt.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 24. Nov. Laut amtlicher Bekanntmachung wird das statistisch-topographische Bureau künftig den Namen Statistisches Landesamt führen. Es bleibt aber, wie der St.-Anz. hervorhebt, seine Geschäftsaufgabe unberührt, welche nach dem Statut vom 5. Juni darin besteht, Notizen über alle gesellschaftlichen und staatlichen Erscheinungen zu sammeln und methodisch zu ordnen, deren übersichtliche Kenntnis für die Staatsregierung und die Wissenschaft von Wichtigkeit sein kann, auch für die Verbreitung derjenigen Gegenstände, welche zur Kenntnis des Landes und der öffentlichen Verhältnisse dienen, durch Publikationen zu sorgen. Wie schon bei der Errichtung des Bureau im Jahr 1820, so wurde auch bei Erlassung des Statuts von 1856 die Landeskunde im weitesten Sinn als Aufgabe des Bureau aufgeföhrt und als Zweige des letzteren namentlich genannt: die Statistik und die Topographie, und als zu der letzteren gehörig das Kartenwesen, die Oberamts- und Landesbeschreibung, sowie die Meteorologie. Zur lokal- und landesgeschichtlichen Forschung endlich ist das Bureau neuerdings in engere Beziehung getreten durch die in Verbindung mit den historischen Vereinen des Landes herausgegebenen württembergischen Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Es soll hienach das statistische Landesamt nach wie vor das Zentralorgan für die gesamte Landeskunde bleiben.

* Stuttgart, 25. Nov. Die Kommission für Vorberatung des Gesetzesentwurfs betreffend die Felderbereinigung hält täglich 4 Stunden lange Sitzungen. Doch scharfket ihre Aufgabe bei den wichtigen zur Erörterung kommenden Fragen und den sich gegenüber stehenden verschiedenen Ansichten nur langsam voran, so daß

voransichtlich noch die ganze nächste Woche darüber hingehen kann, bevor der Bericht druckreif sein wird.

* Heilbronn, 23. Novbr. Das Beispiel der für Bulgarien sammelnden Darmstädter hat hier Nachahmung gefunden. Ein froher Zecherkreis, der dieser Tage auf den bulgarischen Krieg zu sprechen kam, hat mit Rücksicht auf den sehr im argen liegenden Sanitätsdienst eine Sammlung für das Hospital der Deutschen in Sofia veranstaltet, die sofort 35 Mark ergab. Die Summe wurde an einen geborenen Heilbronner, Adolf Koch, der seit dem Regierungsantritt des Fürsten Alexander bulgarischer Hospitaller ist, abgelaufen. Das humane Streben, auf solche Weise die Schrecken des Krieges zu mildern, verdient Anerkennung und Nachfolge.

* (Verschiedenes.) Auf einer Jagd in Kornwestheim sind nicht weniger als 120 Hasen geschossen worden, da fehlte an einem guten Braten nicht mehr! — In Stein an der bayer. Grenze, wo sich die großen Bleistiftfabriken befinden, hat sich vor wenigen Tagen ein Bleistiftarbeiter namens Strohm auf eine grausame Art das Leben genommen. Er trankte seine Kleider mit Spiritus, zündete solche an, legte sich dann ins Bett, das alsbald brannte. Der Mann erlag seinen Verletzungen. — Die Gemeindefolgen Stuttgarts haben einstimmig beschlossen, ihre früher eingereichte Eingabe an das K. Staatsministerium wegen stärkerer Vertretung der Stadt Stuttgart im Landtage dringend in Erinnerung zu bringen. — Ein 17jähriger Schriftsetzerlehrling, Sohn eines Stuttgarter Schneidermeisters, hatte sich in der Stille ein Stümchen von 173 Mk. aus der Kammodeschublade seines Vaters „zusammengespart“ und wollte damit nach Bulgarien, um dem „Fürsten Alexander zu Hilfe zu eilen“, wie er in einem hinterlassenen Briefe seinen Eltern mitteilte. Glücklicherweise gelang es aber dem Vater, seinen heldenmütigen Füllias am Bahnhofs in dem Augenblicke zu erreichen, als er ein Billet nach Wien lösen wollte. Der junge Held steht bereits wieder am Seelasten und handhabt Winkelhaken und Buchstaben, anstatt das Schwert zu schwingen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Nov. Das Zustandekommen des Waffenstillstandes auf der Balkanhalbinsel gilt als gesichert.

* Berlin, 25. Nov. Fürst Bismarck ist heute nachmittag hier wieder eingetroffen.

* Berlin, 25. Nov. Die Nordb. A. Z. bringt von heute morgen aus Belgrad die Mitteilung, daß infolge der Note, welche die Repräsentanten der Großmächte an den Minister des Aukheren in Belgrad gerichtet, König Milan in Rücksichtnahme auf die Wünsche der europäischen Großmächte sofort Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten erteilt und die Befehlshaber der serbischen Truppen vor dem Feinde mit der Anweisung versehen habe, den ihnen

gegenüberstehenden Führern der bulgarischen Armee von diesem Entschluß Kenntnis zu geben.

* Wie die Süddeutschen Nachrichten erfahren, wird bei passender Gelegenheit im Reichstag unser handelspolitisches Verhältnis zu Rußland zur Sprache gebracht werden. Man beabsichtigt nämlich, die Reichsregierung darüber zu interpellieren, wie es zu erklären sei, daß Deutschland der russischen Petroleum-Industrie im Vergleich zum amerikanischen Petroleum-Import Erleichterungen gewährt habe, während die deutsche Eisen-Industrie z. B., welche im Jahre 1880 noch für 10 Millionen Mark Eisenbahnmateriale nach Rußland exportieren konnte, infolge der wiederholten russischen Zollerhöhungen im letzten Jahre nur für 1 Million M. dorthin zu verschicken vermochte? Für den Fall, daß sich die russische Regierung nicht zu einem Entgegenkommen verstehen könne, sollen Retorsionszölle auf landwirtschaftliche Produkte in Vorschlag kommen.

* (Verdienste der Kellnerinnen in München.) Eine Kellnerin in einer dortigen frequenten Brauerei, welche 2 Jahre dortselbst im Dienste war, verdiente während dieser Zeit 2100 M. und zwar nach ihrer eigenen Aussage nur durch die dort eingeföhrteten Trinkgelber, während sie ihren Mo...atlohn für eine Aushelferin zum Krügeputzen verwenden mußte. Diefelbe hat nun das Dienen satt, heiratet und nimmt eine eigene Wirtschaft in Paht. (Schade, daß nicht alle Kellnerinnen so gut daran sind.)

* Darmstadt, 25. Novbr. Hier ist eine Depesche des Fürsten Alexander angelangt folgenden Inhalts: „Ich stehe auf der bulgarisch-serbischen Grenze. Wir beide (Fürst Alexander und Prinz Franz Josef) sind wohl. Alexander.“

* Blankenburg. Eine leider nur zu häufige Art der Kinder fand hier eine entsetzliche Strafe. Ein Knabe war einem Wagen nachgelaufen und hatte sich an denselben angehängt. Möglicherweise wurde sein Fuß von einem Rade erfasst und ehe noch jemand zur Hilfe herbeispringen konnte, geriet er unter den Wagen und wurde höchst wahrscheinlich gerädert. Seinen Körper konnte man erst aus dem Rade loslösen, nachdem dasselbe ausgehoben worden war. Das bedauernswerte Kind war entsetzlich zugerichtet. Unter großen Schmerzen lebte der Kleine noch eine Stunde; dann erlöste ihn der Tod.

Ausland.

* Wien, 24. Nov. Die Wiener Blätter mißbilligen die Weigerung des Fürsten Alexander einen Waffenstillstand abzuschließen als Ueberhebung, die möglichst Weise sich ebenso an ihm rächen könnte wie der Wunsch Milans nach Sofia zu marschieren sich an diesem gerächt habe. In der „Vol. Kor.“ erklärt ein Petersburger Artikel jede Fortsetzung des Krieges aus militärischem Ehrgeiz für eine schwere Verhängnis an dem Friedensbedürfnis Europas.

* Wien, 25. Nov. Prinz Alexander Karagewitsch, Cousin des Fürsten Peter Kara-

Verurteilt.

(Nachdruck verboten.)

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Es ist zwar Regel, daß Fremde keinen Zutritt zu den Räumen der Börse haben sollen, doch jede Regel hat ihre Ausnahme, und als der Detektive dem Thürsteher seine Legitimation als Kriminalbeamter gezeigt hatte, ließ man ihn und seinen Begleiter ungehindert eintreten.

Da Macroy natürlich Zivilkleidung angelegt hatte, so erregte sein Erscheinen in der Börsehalle nicht die geringste Aufmerksamkeit. Er wandelte mit Wilson durch alle Räumlichkeiten, jedes Gesicht aufmerksam prüfend. Mehrere Male war Wilson stehen geblieben, und das Herz des Detektive schlug höher; doch jedesmal hatte Wilson den Kopf geschüttelt und war weiter gegangen.

„Sie sehen ihn nicht?“ fragte Macroy, als sie schließlich die Runde beendet hatten.

„Nein,“ sagte Wilson mit Bestimmtheit, „er ist nicht anwesend.“

Sie blieben noch bis zum Schluß der Börse, jeden, der eintrat oder hinausging, sorgfältig betrachtend.

„Wir müssen es morgen etwas früher versuchen,“ sagte der Detektive, als sie unverrichteter Sache die Börsehalle verließen.

„Ganz recht.“

„Wo werden Sie übernachten?“

„Oh, in irgend einem Hotel; ich bin die meiste Zeit auf Reisen.“

„Dann lade ich Sie ein, mit mir nach meinem Hotel zu kommen,“ sagte Macroy.

„Ich nehme mit Dank an,“ antwortete der andere, nachdem er einen Augenblick überlegt hatte.

Als der Detektive nach seinem Bureau zurückgekehrt war, fand er ein ihn höchlichst interessierendes Telegramm aus Boston vor, das folgenden Inhalt hatte: „Besitzer von Revere Hotel sagt, Beschreibung in New-Yorker Blättern entspricht genau einem seiner weiblichen Gäste mit Namen Stella Raimonde, die am Sonnabend Boston verließ. Aufwarterin behauptet, die beschriebenen Kleider sind die ihrer Herrin.“

Macroy besann sich nicht einen Moment. Er sandte sogleich eine Depesche nachstehenden Inhalts nach Boston:

„Danke. Senden Sie sofort das Mädchen.“

Nach entsprechender Zeit kam die Rückantwort:

„Mädchen fährt mit nächstem Dampfer, Fall River Linie.“ Macroy trug Sorge, daß Wilson ihn während der Nacht nicht abhanden läme, und um besser auf ihn Acht haben zu können, nahm er in einem Hotel ein Zimmer mit zwei Betten. Am nächsten Morgen begab er sich mit Wilson nach dem Landungsplatz der Fall River Linie. Vor elf Uhr nach der Börse zu gehen, wäre zwecklos gewesen, und so beschloß der Detektive die Zwischenzeit möglichst nützlich anzuwenden.

An Bord des ankommenden Dampfers fand er die Dienerin der Mrs. Stella Raimonde, die man von Boston geschickt hatte. Er führte das Mädchen, das den viel gebräuchlichen Namen Sarah trug, in die Kabine, wo die Kleider der Ermordeten hingen. Ein Blick genügte dem Mädchen, um die Sachen ihrer Herrin zu erkennen. Bevor Sarah noch dazu kommen konnte, in Ohnmacht zu fallen, führte der Detektive sie zurück nach ihrer eigenen Kabine und legte ihr dort verschiedene Fragen vor. Es stellte sich heraus, daß Sarah nur eine Woche im Dienst bei Mrs. Raimonde gewesen war und daß sie deshalb im Grunde wenig über ihre Herrin wußte. Als Mrs. Raimonde am Sonnabend Boston verließ, hatte sie gesagt, daß sie am Montag zurückkehren würde. Niemand

georgiewitsch, ist, aus Bulgarien kommend, in Temeswar eingetroffen. Derselbe soll in einer Spezialmission vom Fürsten von Montenegro bei dem Fürsten von Bulgarien geweiht haben.

* (Aus der Schweiz.) Wie die „Schweizer Grenzpost“ meldet, erhielt ein Basler Schuhmachermeister, der in dem Viehste-Prozess als Zeuge vor Gericht nach Frankfurt geladen worden, aber nicht erschienen war, was, wie es scheint, von anarchistischer Seite verübt worden ist, einen Drohbrief, unterschrieben vom „Rächerkomite“, in dem ihm sein Todesurteil angekündigt wird.

* Paris, 25. Nov. Infolge des Gerüchts vom Tode des Königs Alfonso versammelten sich gestern Abend die hier befindlichen spanischen, deutschen und russischen Sozialisten in der Vorstadt St. Antoine, um an den gegenwärtig in London weilenden Spanier Ruiz Portilla ein Schreiben zu richten, worin sie ihm ihre Mitwirkung zu der demnächstigen Proklamierung der spanischen Republik zusichern. Die Carlisten wohnten heute Vormittag in der Kirche der Avenue de Hoche einer Messe für die Thronbesteigung Don Carlos' bei.

* Petersburg, 24. Nov. Dem Journal de St. Petersburg zufolge steht auf Anregung Russlands unmittelbar ein Schritt der Mächte bevor, um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen. Das Journal folgert, daß beide Regierungen, von der Ansicht der Mächte formell unterrichtet, von selbst den Degen in die Scheide stecken werden.

* Petersburg, 25. Nov. Das Journal St. Petersburg hofft, Fürst Alexander werde angesichts des energischen Drängens aller Mächte Halt machen und erinnert daran, daß das Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und dem Sultan am 8. Tagen die Intervention des Sultans angerufen habe. Das Vasallenverhältnis gestatte ihm nicht, den Krieg zu erklären. Das Journal nennt das Bombardement Widbins einen grausamen, zweck- und nutzlosen Akt.

* Warschau, 28. Nov. In den letzten Tagen wurden auf neue 28 Personen wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet.

* Aus Belgrad telegraphiert man der „N. F. Pr.“: Die Situation ist im Hinblick auf die vollständigen Mißerfolge der serbischen Armee ohne Zweifel eine sehr bedenkliche, und die politische Stimmung im Lande kann zu unabsehbaren Verwicklungen führen, mit denen die Diplomatie heute schon rechnen muß. Mit allgemeiner Spannung wird in politischen Kreisen der Haltung Oesterreichs entgegengeesehen; die Aufregung in Belgrad wächst ständig. Die Königin ist wegen Ueberanstrengung bei der Pflege der Verwundeten, sowie in Folge der Erregung über die jüngsten einander rasch folgenden Globshotschaften vom Kriegsschauplatz sehr angegriffen.

* Belgrad, 25. Nov. Gestern und heute fanden bei der serbischen Position vor Pirot Kämpfe statt. Die Bulgaren wurden mit Verlust zurückgeworfen, erneuerten aber ihre An-

griffe. Die serbische Armee ist durch das aus geübten Soldaten bestehende zweite Aufgebot auf 55 000 Mann verstärkt.

* Belgrad, 25. Nov. Blifficz, der Vizepräsident der Skupstina, eine der einflussreichsten serbischen Persönlichkeiten, wurde ins Hauptquartier befohlen. Man hofft, es werde zu einem Waffenstillstand kommen.

* Belgrad, 25. Novbr. Das Heer zieht sich fortgesetzt nach der Grenze zurück und bezieht feste Stellung, bis Verstärkungen eingetroffen sein werden. Das Timok-Heer unter General Beichjanin hat, wie es heißt, über Belgradschik die Verbindung mit dem Südbere hergestellt. Heute sind von hier vier Bataillone des zweiten Aufgebots auf der Eisenbahn nach Nisch abgegangen.

* Sofia, 23. Nov. An den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen wurden Proklamationen angeschlagen, welche der Bevölkerung ankündigen, daß das bulgarische Heer nach tapferen und mutigen Kämpfen den Feind besiegt hat, welcher gekommen war, die Einheit und Selbständigkeit Bulgariens zu vernichten. Nichtsdestoweniger sei die Anspannung aller Kräfte erforderlich, damit die Bulgaren ihren Siegeszug beenden. Das Volk strömt massenhaft in die Kirchen und betet für eine glückliche Beendigung des Kampfes. Im ganzen haben die Bulgaren 20 Kanonen erobert und 200 Gefangene gemacht. Aus Philippopol kamen 2000 Mann, welche vor der Stadt kampierten und nachts nach Brail abzogen.

* Sofia, 25. Nov. Fürst Alexander richtete an die Mächte und die Pforte das Gesuchen, die Entsendung eines Kommissars sowie die Regelung der ostrumelischen Frage bis nach dem bulgarisch-serbischen Friedensschluß zu vertagen. Das Erscheinen eines Kommissars in Rumelien könne in Ostrumelien und vielleicht auch in Bulgarien Unordnungen hervorrufen, für welche der Fürst jede Verantwortung ablehnen muß.

* Allen Berichten zufolge ist die Lage der Verwundeten auf beiden Seiten eine entsetzliche. Dringende Hilferufe ergehen namentlich aus Sofia. Ein dort lebender Württemberger (Oberingenieur B. Tafel) schreibt, daß es überaus wünschenswert sei, so rasch als möglich mit Wäsche, Verbandzeug, Flanell, Wolldecken, Watte etc. unterstützt zu werden. Sendungen sind an das deutsch-österreichische Konsulat in Sofia zu richten.

* (Die Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien) wird vom Weltpostverein nicht anerkannt. Das internationale Postbureau desselben hat Briefe aus Ostrumelien, die mit bulgarischen Marken frankiert sind, als unfrankierte Briefe betrachtet. Es müssen für solche Briefe die für die ostrumelischen Postanstalten bestimmten türkischen Briefmarken verwendet werden.

* Athen, 23. Nov. „Reuters Bureau“ meldet: Die Pforte eruchte Griechenland um Aufklärung bezüglich der Rüstungen.

* Konstantinopel, 24. Nov. Der Fürst von Bulgarien erhielt ein Telegramm des Groß-

vezirs, in welchem dieser einen Waffenstillstand vorschlägt und hinzufügt, daß Serbien mit diesem Vorschlage einverstanden sei. Der Fürst erwiderte, daß er nicht den Krieg erklärt habe, seine militärische Ehre ihm daher nicht erlaube, den Waffenstillstand einzugehen, so lange noch ein Serbe auf bulgarischem Boden stehe. Die Pforte möge auch die Entsendung eines Kommissars bis nach Beendigung des Krieges vertagen.

* New-York. Friedrich Ward, der Geschäftsteilhaber des verstorbenen General Grant bei der Firma Grant und Ward, ist überführt worden, mehrere Banken um zusammen sieben Millionen Dollar betrogen zu haben. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Die Frankf. Ztg. meldet aus Wien: Hier wie in Konstantinopel beurteilt man die friedensfördernde Politik Englands, welche den Zweck der Konferenz erschwert und Oesterreich und Rußland verheizen solle. Die Nachricht von der Abdankung des Königs Milan und der Besetzung Serbiens durch Oesterreich ist eine englische Entfindung.

* Paris, 2. Nov. Dem Gaulois zufolge verließ Don Carlos Italien. Jorilla kehrte gestern von London nach Spanien zurück.

* London, 25. Nov. Die Times enthält folgende gänzlich unbeglaubigte Sensationsnachrichten: König Milan habe beschlossen, abzudanken; seine Freunde und Anhänger im Ausland wie Inlande bemühten sich, die Thronfolge seinem Sohne, wenn thunlich unter Regentschaft der Königin, zu sichern. Der König sei aber entschlossen, sich mit der ganzen Familie wahrscheinlich nach Frankreich zurückzuziehen. Behufs Verhinderung der Thronbesteigung Peter Karagorgewitsch sei die Besetzung Serbiens seitens Oesterreichs bevorzuehend.

Handel und Verkehr.

* Rottenburg a. N., 24. Novbr. Unter sämtlichen Fruchtgattungen ist der Haber noch die einzige, die im Preise etwas angezogen hat. Es werden jetzt 8 Mk. pr. Ztr. bezahlt. Von israel. Händlern wurden auf dem Lande größere Partien aufgekauft.

Altensteig. Schraunen-Zettel vom 24. Nov.

Neuer Dinkel	6 80	6 50	6 20
Haber	6 80	6 —	5 20
Gerste	— —	8 —	— —
Rüblfrucht	— —	8 70	— —
Bohnen	— —	8 50	— —
Weizen	— —	9 —	— —
Roggen	9 50	8 75	8 —
Linien-Gerste	7 50	7 25	7 —
Welschkorn	— —	7 50	— —

Virtualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 24. Nov.

1/2 Kilo Butter	75 Pf.
1 Ei	7 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

hatte sie begleitet. Am Sonnabend Vormittag hatte ein Herr Mrs. Raimonde besucht, dessen Namen das Mädchen nicht wußte; sie hatte nur gehört, daß ihre Herrin ihn Richard anredete. Die Beschreibung, welche das Mädchen von diesem Besucher entwarf, entsprach genau den Angaben, welche Wilson über den Herrn gemacht hatte, den er an Bord des Schiffes in Gesellschaft der später Ermordeten gesehen hatte.

Macroy traf Anstalten für die Unterkunft des Mädchens und machte sich dann mit Wilson auf den Weg nach der Börse. Dort traf er zwei Kriminal-Untersuchungsbeamte, welche er dorthin bestellt hatte. Alle vier traten ein in die große Börsenhalle, und Wilson ließ wiederum beobachtend seinen Blick umherschweifen. Diesmal jedoch mit besserem Erfolge.

Kaum hatte er einige Minuten sich im Saale umgesehen, als er mit einer Wendung des Kopfes auf einen stattlich und elegant aussehenden jungen Mann deutete, der eifrig sich an dem Feilschen um irgend ein Wertpapier betheiligte.

„Das ist der Mann,“ flüsterte er dem Detektive zu.

„Sind Sie Ihrer Sache auch sicher?“ gab Macroy ebenso zurück.

„Ganz sicher.“

Macroy trat an die beiden Beamten heran und flüsterte ihnen, auf den jungen Mann deutend, zu: „Verlieren Sie diesen Menschen keine Minute aus dem Auge. Folgen Sie ihm überall hin!“

Dann wandte er sich an einen in seiner Nähe stehenden Börsenbesucher und fragte: „Können Sie mir, bitte, vielleicht den Namen jenes Herrn dort nennen?“

„Richard Banmark,“ war die Antwort.

„Kommen Sie,“ sagte der Detektive zu Wilson.

Sie eilten zum Ausgang. Dort fragte Macroy den Portier, wo Richard Banmarks Kontor sich befinde.

„Edle Exchange Place und Broad Street,“ gab der Thürsteher Bescheid. Macroy zog seinen Begleiter hinaus nach der Straße, und nun eilten sie, so schnell die Pferde ihres Gefährts laufen konnten, nach dem Polizeigebäude. Dort machten sie ihre Angaben vor einem Polizeirichter, und der Beamte stellte daraufhin einen Verhaftsbefehl gegen Richard Banmark aus. Mit diesem Schriftstück eilte der Detektive zur Börse zurück. Nachdem er sich schnell überzeugt hatte, daß seine Beute nicht mehr dort waren, begab er sich nach dem Geschäftsbüro Banmarks. Vor der Thür fand er die beiden Untersuchen.

„Ist er drinnen?“ fragte er.

Die Männer bejahten.

„So kommen Sie mit hinein,“ sagte Macroy und öffnete die Thür.

Die drei Beamten traten zugleich ein. Im Zimmer befand sich ein junger stattlicher Mann mit breiten Schultern und feingeschnittenen Gesichtszügen. Sein Kopf und Barthaar waren tief schwarz, und der Blick seiner großen dunklen Augen war klar und durchdringend. In dem Moment, als die drei Kriminalbeamten eintraten, hatte er aus einer auf seinem Pult liegenden Schachtel ein Streichholz genommen, um die Zigarre anzuzünden, die er im Mund hielt.

„Herr Richard Banmark?“ fragte der Detektive.

„Das ist mein Name,“ antwortete der junge Mann. „Was wünschen Sie?“

„Ich komme, um Sie zu fragen, wo Mrs. Stella Raimonde sich befindet.“

Mr. Banmark ließ das Zündholz an und setzte seine Zigarre in Brand, bevor er antwortete. (Fortsetzung folgt.)

Revier Altensteig.
Holz-Verkauf.



Am Freitag den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr im „Döfen“ in Spielberg aus Geiseltann

Abt. 1.:
1010 Stück Hopfenstangen meist V. Kl., 16980 Flogwieden, 8 Rm. Nadelholzprügel und 5 Lose Reis.

Ca. 8000 Mark

können gegen doppelte Pfandsicherheit zu 4 1/2% Verzinsung in beliebigen Posten sofort ausgetauscht werden von dem

Privat-Sparverein
Altensteig.

Altensteig.
Unterzeichneter
verkauft oder verpachtet

seine auf der Pfaffenhalbe gelegenen Felder und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Fr. Frey,
Kupferschmied.



1 Kuh und 1 Kalb

verkauft
der Obige.

Altensteig.
A ltes Gold & Silber
kauft zum höchsten Preis
R
Louis Schaible,

Uhrmacher,
Gold- und Silber-Arbeiter
(vorm. F. Wadenhut.)
Reparaturen an Gold- und Silber-Waren werden schnell und billig ausgeführt.

Altensteig.
Feinstes Schnitzbrot
ist wieder zu haben bei
Conditior Flaig.

Altensteig.
Tapeten

schöne und billige sind stets vorrätig bei

Sattler Becker
gegenüber dem gr. Baum.

Altensteig.
Russischen Talg
für Gerber
empfiehlt das Pfd. zu 35 Pfg.
J. Kaltenbach,
Seifensieder.



Altensteig.
Am letzten Markt ist ein gelber Rattenfänger, Riede, Ohren und Schwanz gestutzt, entlaufen. Derselbe wolle in der Exped. d. Bl. angezeigt werden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bekanntmachungen.

Altensteig.

Kriegerverein & Liederkranz.

Zur Feier der Schlachtstage von Champagne und Villiers findet nächsten Montag den 30. ds. M., abends 7 Uhr, (Andreas-Feiertag) im Gasthaus zum „Röfle“ eine gesellige Unterhaltung statt, wozu nicht nur sämtliche Mitglieder obiger Vereine, sondern auch alle Freunde der Feier freundlich eingeladen werden.

Den Interessenten des
Privat-Sparvereins Altensteig

wird wiederholt mitgeteilt, daß Sonntags an der Kasse Gelder weder angenommen noch abgegeben werden.
Verwaltungs-Ausschuß.

Altensteig.
Gelegenheitskauf!!!

Durch Uebernahme eines
grösseren Warenlagers

bestehend in
wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen,
Flanelle, Cattune, Semdentuche,
Bettüberwürfe u. c.

bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, solche für die Hälfte des realen Wertes verkaufen zu können.

Es veräume daher Niemand diese überaus günstige Gelegenheit! Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Marie Keucher.

Altensteig.
PHOTOGRAPHIE.

Zeige einem verehrl. Publikum von hier und der Umgegend ergebenst an, daß ich am Montag den 30. November (Andreasfeiertag) im Löwengarten

photogr. Aufnahmen mache. Anmeldungen können in der Exped. d. Bl. gemacht werden, woselbst Probebilder zur gef. Ansicht auflegen.
E. Blumenthal,
Photograph aus Widdbad.

In Verlage von Greiner und Pfeifer in Stuttgart ist soeben erschienen:

Aus'm Herze'.

Schwäbische Volksklänge.

Eine Auswahl der besten Gedichte in schwäbischer Mundart.

Gesammelt von Strich-Chapell.

Mit vielen Illustrationen.

In Original-Prachtband gebunden Mark 3. — Der Inhalt zerfällt in folgende 4 Abteilungen: Lieb' und Leid'. — Aellerhand. — Ebbes zum Lache'. — Bauresprüch'. — Viele der Gedichte eignen sich vortreflich zu deklamatorischen Vortrag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Altensteig.
Holzauflahmebüchlein & Hauerscheine

sind zu haben in der **W. Nieker'schen Buchdruckerei.**

Altensteig.
Zum alsbaldigen Eintritt wird ein ordentl. Mädchen zu Kindern und Haushaltungs-Geschäften gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Altensteig.
Ein Mädchen,
welches mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle. Bei wem, sagt die Expedition ds. Bl.



Altensteig.
Neue süße Zwetschgen
empfiehlt billigst
Conditior Flaig.

Compelscheuer.
1200 Mark
Pfleggeld hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen und kann dasselbe voranschütlich bei einem pünktlichen Zinszahler längere Zeit stehen bleiben.
Matthäus Kallfass.

Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags



Altensteig.
Zugelaufer
ist mir ein schwarzer Spitzhund. Derselbe wolle abgeholt werden innerhalb 8 Tagen bei **Schlech,** zum Hirsch.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. Vorrätig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Altensteig bei Con. Chru. Burghard, in Nagold bei G. Schmidt.

Frankfurter Goldkurs vom 25. November 1885.
20-Frankenstücke M. 16. 14-18

